

**Zeitschrift:** Appenzellisches Monatsblatt  
**Band:** 20 (1844)  
**Heft:** 2

### **Buchbesprechung:** Litteratur

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

ein sehr bedeutendes und durchaus unzweideutiges Licht auf die Tüchtigkeit derselben warfen. Unstreitig ließen aber diese Prüfungen schon darum bedeutende Lücken übrig, weil sie ein wesentliches Erforderniß, die propädeutische Bildung, unberücksichtigt lassen mussten. Immer entschledener stellte sich das Bedürfnis heraus, Prüfungen anzurufen, welche gegen eine mangelhafte Vorbildung unserer Theologen Bürgschaft gewähren sollten, bevor sie zu den Facultätsstudien vorrücken würden, und wirklich wurden von de Schulcommission drei ihrer Mitglieder beauftragt, Rath in dieser Angelegenheit zu bringen.

(Beschluß folgt.)

### Litteratur.

Organismus aller Behörden und Beamtungen sämmtlicher Cantone der Schweiz. Nach authentischen Quellen dargestellt von J. J. Leuthy. Zürich, Leuthy's Verlagsbureau. 1844. XVI und 694 S. 8.

Der Gedanken, ein solches Buch in's Publicum zu bringen, verdient alle Anerkennung. Was die Ausführung anbetrifft, haben wir hier nur das Capitel von A. N. zu berücksichtigen. Leider ist dasselbe mißlungen. Wo sich der Verfasser an unsere gedruckte Verfassung hiebt und halten konnte, ist ihm nichts vorzuwerfen; in den übrigen Mittheilungen ist eine Menge Unrichtigkeiten, und der Vf. ist unverkennbar in der Auswahl reiner Quellen gar nicht glücklich gewesen. Manches, was er z. B. über unsere Rechtspflege und über unser Hypothekenwesen sagt, ist veraltet; Anderes ist gar nie wahr gewesen. Wer sagt ihm z. B., unsere Inquisiten werden "gewöhnlich zu Wasser und Brod gehalten"? (S. 412) Was hat er selber gedacht, als er niederschrieb, in verdienstlosen Zeiten werde für unsere guten und zweifachen Zeddel ein Überschuss von 11% bezahlt, während sie bei drückenden Zeiten unter Ihren Nominalwerth herabsinken können? (S. 413.)

Die Formenlehre in Verbindung mit den reinen Elementen des freien Handzeichnens und mit Andeutungen für methodische Behandlung der geometrischen und der perspektivischen Darstellung der Grundformen. Ein Handbuch für Lehrer in Elementarschulen, bearbeitet von G. N.

---

Aufsat über eine von ihm bestimmte Aufgabe aus dem Gebiete der theologischen Wissenschaften zu machen.

Tobler. Zweite, umgearbeitete Auflage. Mit 12 Stein-  
drucktafeln. St. Gallen. Verlag von Scheitlin und Zollis-  
kofer. 1844. 264 S. 8.

Die erste Auflage erschien 1836 bei Langlois in Burgdorf. Leider war sie nicht correct gedruckt. Das Werk selber wurde indessen z. B. von Diesterweg mit Beifall aufgenommen. Günstig zeugt denn auch diese halbige zweite Auflage für dasselbe. Es ist in dieser das Werk bedeutend umgearbeitet worden und z. B. von 181 auf 264 S. angewachsen. Die einzelnen Abtheilungen haben einen genaueren Zusammenhang und der Ausdruck hat an Kürze und Bestimmtheit gewonnen, was bekanntlich auf dem Gebiete der Mathematik von großer Wichtigkeit ist. Als Erweiterungen bezeichnen wir ganz besonders, was geschehen ist, um die Theorie der Geometrie mit der Praxis in engern Zusammenhang zu bringen, und die umfassenderen Andeutungen für das Perspectivzeichnen besonders in den ersten Abschnitten.

Elisabeth, oder: Die Verbannten in Sibirien. Eine Jugendschrift zur Bildung und Veredlung des Herzens von Mad. Cottin. Aus dem Französischen überetzt von J. H. Höhn, Lehrer. St. Gallen. Unteregger. VI und 152 S. 16.

Das Original erschien 1806 und hat in Frankreich den Ruf, daß kaum ein rührenderes Gemälde kindlicher Liebe vorhanden sei. Ist es auch wiederholt in's Deutsche überetzt worden, so wird doch diese neue Arbeit des H. Höhn in Speicher dem Werke gewiß manchen neuen Leser gewinnen. Sie liest sich leicht, und man begegnet keinen Gallicismen, die andere Uebersetzungen oft so steif machen. Angemessene Anmerkungen vorzüglich geographischen Inhaltes sind ganz geeignet, dem Büchlein eine gute Aufnahme bei der Jugend zu sichern.

### Rückblicke.

(Fortsetzung.)

Die Verhältnisse unserer Industrie.<sup>6)</sup>

Ob die Industrie in Aujerothden in den Jahren 1837 bis 1843 an Umfang ab- oder zugenommen, bleibe dahin

6) Der erste Blick auf diesen Aufsatz zeigt, daß ihn die Redaction einem Manne zu verdanken hat, der mit den Verhältnissen sehr vertraut ist.